



12
03
1
04

Raum und Wohnen Extra: Ofen, Refugium in den Bergen, Polstermöbel, Portrait: Flexform, Gewähr: Möbel des Jahres

Raum und Wohnen 12/03-01/04 Dezember/Januar/Februar

Raum und Wohnen

Das Schweizer Magazin für Architektur, Wohnen und Design

Fr. 9.50

€ 6.50

- 14 Extra: Ofen
- 26 Refugium in den Bergen
- 88 Polstermöbel
- 108 Portrait: Flexform
- 142 Gewähr: Möbel des Jahres



9 771425 849003

www.raum-und-wohnen.ch

Mit seiner rückwärten Langseite lehnt sich das Haus an den Hang und stützt so das Terrain.

Auszug aus der Zeitschrift

**Raum
und Wohnen**

erschieden im
Dezember 2003

©Etzel Verlag AG

44

45

architektur

Verborgene Transparenz

In Malleray im Berner Jura baute der Architekt Stéphane Kaiser für sich und seine Partnerin sein Traumhaus. Es steht über einem T-förmigen Grundriss am steilen Südhang und schafft mit seiner Konstellation der Gebäudevolumen und Öffnungen eine Situation der Transparenz und Durchblicke.



1 Das vorspringende, zur Strasse exponierte Gebäudehaupt zeigt sich weitgehend geschlossen. Hinter den kleinen quadratischen Fenstern des Obergeschosses liegt das Elternschlafzimmer.

2 Auf der untersten Gartenterrasse ist ein kleines Biotop angelegt.

3 Auf der untersten Ebene liegt die Garage, neben der der Eingang gleichsam schluchtartig ins Haus führt.





1 Durch den T-förmigen Grundriss entsteht ein windgeschützter, gegen Südwesten halboffener Hofgarten.

2 Dank der Hanglage weitet sich der Blick auf die Vallée de Tavannes. Hier die Westseite des Hauses.

3 Diverse Stützmauern terrassieren das Terrain und schirmen Blicke von der Strasse ab.



1

50

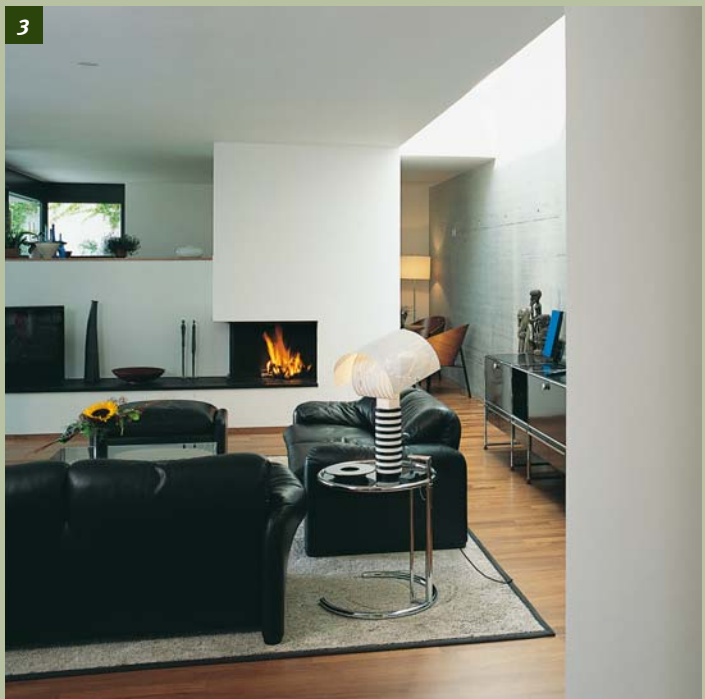


Raum und Wohnen 12/2003 • 1/2004

2



3



51

1 Die schmale Öffnung ins Obergeschoss und das Oblicht verleihen dem Wohnbereich räumliche Spannung.

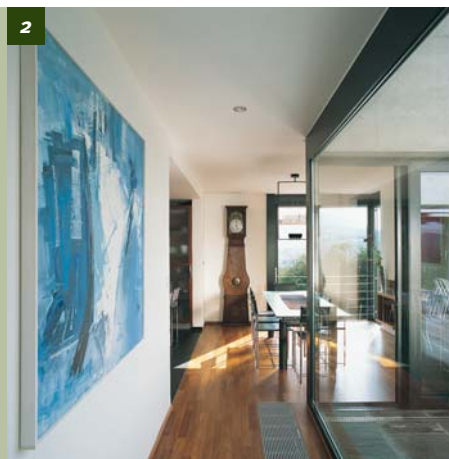
2 Die Kaminwand gliedert vom offenen Wohnbereich eine geborgene Gebäudeecke ab, die als Rückzugsort dient.

3 Blick vom Treppenhaus in den Wohnbereich und die hinter der Kaminwand liegende kleinere Stube.

4 Der Wohnbereich öffnet sich auf die Terrasse. Durch die Konstellation der Gebäudevolumen sowie die Platzierung der Öffnungen entsteht eine Situation der Transparenz und Durchblicke.

4



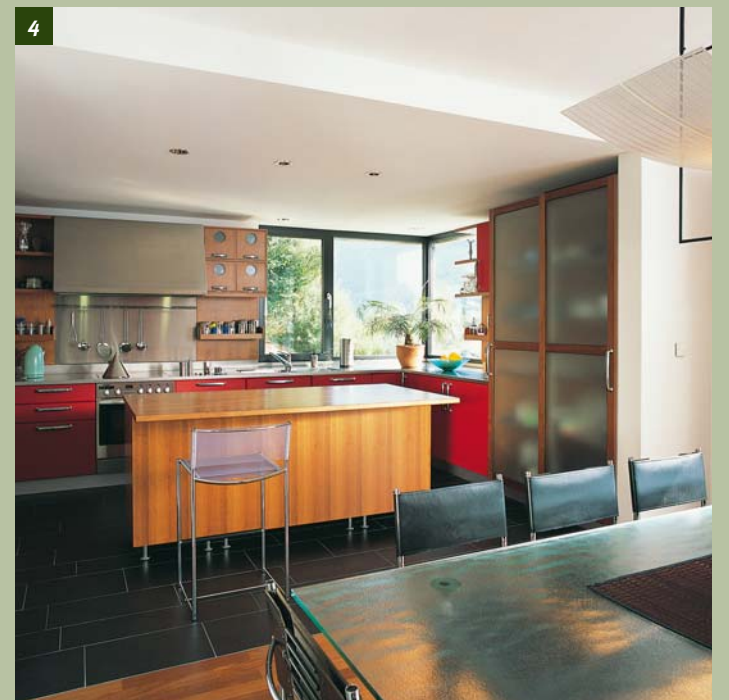


1 Der Essplatz gliedert sich direkt an die Küche. Die Fenstertür rechts im Bild führt auf den Sitzplatz im halboffenen Hofgarten.

2 Blick vom Entree und Wohnbereich auf den Essplatz.

3 Die Kombination von roten Fronten, Chromstahl und vereinzelten Akzenten in Kirschbaum verleiht der edlen Küche von Boffi das gewisse Etwas.

4 Der Wechsel von Doussièparkett und schwarzem Schiefer definiert die Funktionszonen Kochen und Essen.





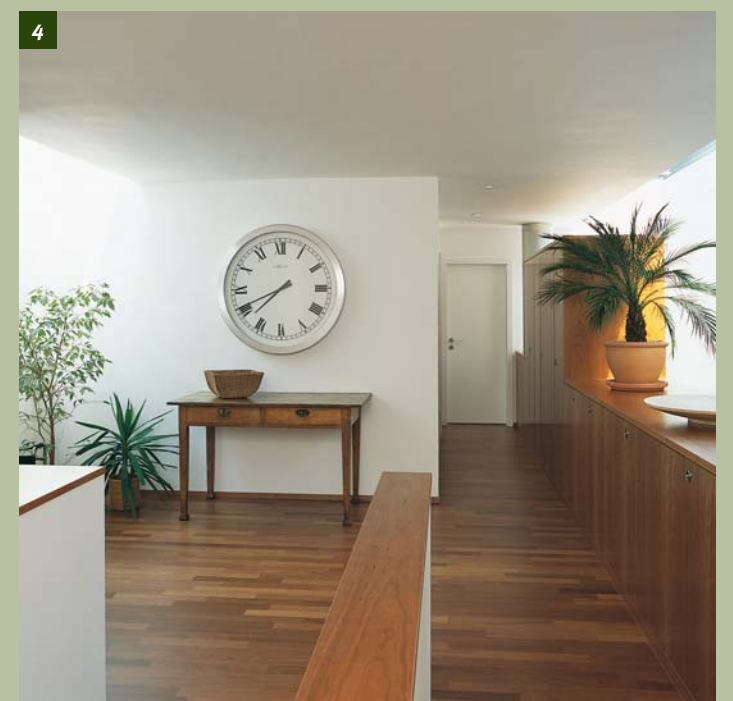
54



2



3



4

1 Dem Elternschlafzimmer im Obergeschoss ist auf der Westseite ein japanischer Garten vorgelegt. Über dessen Oblicht wird der geborgene Schlafraum erhellt.

2 Auch das edle, mit indischem Schiefer verkleidete Elternbad wird von oben erhellt.

3 Die kleinen quadratischen Fenster auf der Ostseite filtern die Morgensonne ins Schlafzimmer.

4 Blick vom Treppenhaus in den Erschliessungskorridor des Kindertraktes im Obergeschoss.

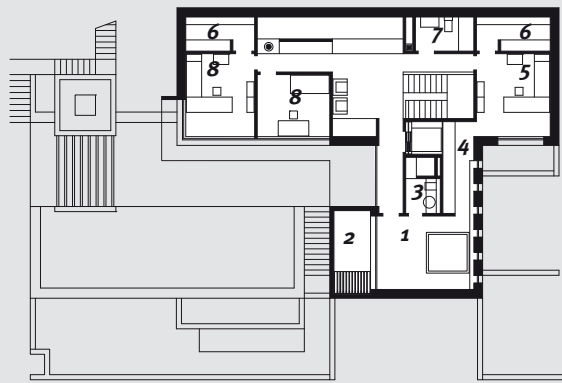
55

Schnitt



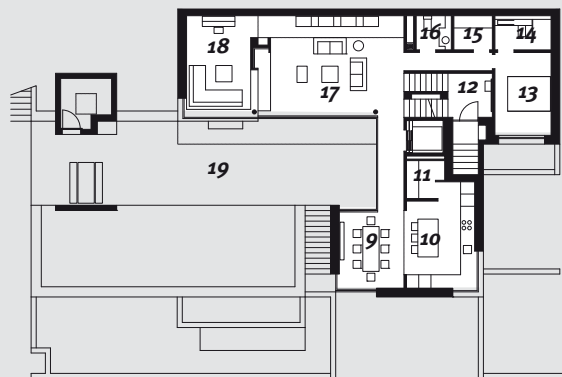
Obergeschoss

- 1 Elternschlafzimmer
- 2 Japanischer Garten
- 3 Elternbad
- 4 Ankleide
- 5 Büro
- 6 Schrankzimmer
- 7 Bad
- 8 Zimmer



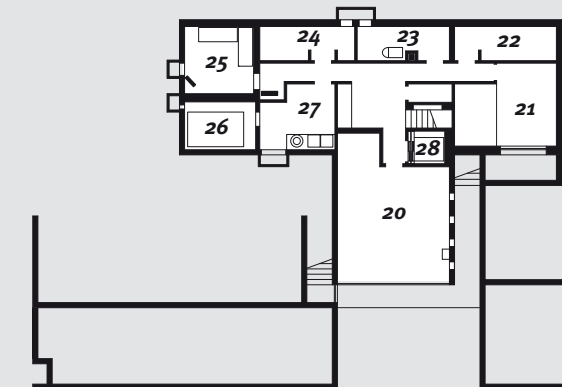
Erdgeschoss

- 9 Essen
- 10 Kochen
- 11 Vorratsraum
- 12 Entree
- 13 Gästezimmer
- 14 Gästebad
- 15 Reduit
- 16 WC
- 17 Wohnzimmer
- 18 Stube
- 19 Terrasse



Untergeschoss

- 20 Garage
- 21 Bastelraum
- 22 Archivraum
- 23 Heizung
- 24 Keller
- 25 Schutzraum
- 26 Tank
- 27 Waschküche
- 28 Liftschacht



Verborgene Transparenz

Das Wohnhaus, das Architekt Stéphane Kaiser für sich und seine Partnerin baute, thront an einem Südhang der Berner Jura-gemeinde Malleray. Die traumhafte Lage bietet einen weiten Ausblick über die Vallée de Tavannes und auf den Montoz. Es war denn auch diese wunderbare Aussicht, die die beiden zum Bauen an diesem Ort verlockte. «Seinen Anfang nahm das Projekt, als wir einen Abend auf der Terrasse eines befreundeten Bauherrn verbrachten, dessen Haus ich gerade umbaute. Wir waren von der Aussicht schlicht bezaubert», erinnert sich Kaiser. In unmittelbarer Nähe liess sich eine Parzelle erstehen, und so sind der ehemalige Auftraggeber und der Architekt heute Nachbarn.

T-förmiger Grundriss

Auf die Lage am steilen Südhang antwortete Stéphane Kaiser mit einem dreigeschossigen Betonbau über T-förmigem Grundriss. Der langgestreckte Hausteil verläuft parallel zum Hang und ist ins Terrain hineingebaut. Er bildet das Rückgrat des Gebäudes, quasi als riesige Stützmauer. Davor ist ein markanter Kopfteil gesetzt, der den Baukörper plastisch und räumlich differenziert. Auf dem terrassierten Gelände entsteht so ein halb-offener Hof, der neben Windschutz auch Intimität bietet. Zudem funktioniert der hervorspringende Kopfteil als Sonnenfänger, der zusätzlich die Morgen- und Abendsonne ins Gebäude holt. Durch den T-förmigen Grundriss und die gezielte Platzierung der grossen Öffnungen entsteht im Hofbereich eine Situation der Transparenz und Sichtbezüge, die jedoch nur im Innern erlebbar sind. Der vordere, zur Strasse orientierte Teil des Kopfbaus zeigt sich hingegen auf allen drei Seiten mit nur wenigen kleinen Fenstern durchsetzt, die zwar Licht einlassen, aber von aussen kaum Einblick bieten.

Haus der Wege

In seiner vertikalen Organisation entspricht das Haus der klassischen Aufteilung von Garage/Kellerebene, Wohn-/Koch-/Essebene und Schlafebene. Der schluchtartige Hauseingang liegt auf der untersten Ebene. Von hier führt eine Treppe ins Entree des Erdgeschosses. Dieses wie auch das Obergeschoss zeichnet sich durch eine vielschichtige Raumanordnung aus. Komplexe Zirkulationswege, immer wieder neue Sichtbezüge, dramatur-

gische Lichtführung, Ineinanderfliessen und Abgrenzung von Räumen sind die Stichworte. Kaiser hat solches bewusst gesucht und auf faszinierende Weise umgesetzt. Tatsächlich gibt es in diesem grossen Haus viel Offenheit und dennoch immer wieder geborgene Winkel. Zum Beispiel der Wohnbereich im Westtrakt: Hangseitig von der ins Erdreich gebauten Sichtbetonmauer begrenzt, öffnet er sich über einen schmalen Luftraum ins Obergeschoss mit dem Oblicht. Im Süden holen die Fenstertüren den Aussenraum nach innen, gleichzeitig hat man quer durch die Hofterrasse Einblick in den im Kopfbau untergebrachten Ess- und Küchenbereich. Die verborgene Transparenz des Hauses offenbart sich hier mittels spannungsvoller Lichtführung. Während die Wohnhalle Grosszügigkeit und Offenheit bietet, findet man in der westlich angegliederten kleinen Stube Geborgenheit zwischen schützenden Mauern. «Die Grundrisse sind bewusst so konzipiert, dass man in keinem Raum die effektive Grösse des Hauses und seine gesamte Struktur wahrnimmt», erklärt der Architekt. Dem Küchen- und Essbereich hat er den prominenten Platz im Kopfbau zugeteilt. Über drei Seiten belichtet und dennoch vor fremden Einblicken geschützt, ist dieser Bereich – in Analogie zu den grossen Wohnküchen der traditionellen Bauernhäuser der Region – das Herz des Hauses. Hier halten sich die Besitzer, die beide die kulinarischen Genüsse mögen, gerne auf, oft auch mit Freunden. Im Sommer verlagert sich das Ganze auf die mit Granit belegte Hofterrasse, die auch

vom Küchen- und Essbereich aus über eine Fenstertür erreichbar ist.

Praktisch und ästhetisch

Angel- und Drehpunkt des Obergeschosses ist das im Kopfteil untergebrachte und über zwei Gänge erreichbare Elternschlafzimmer. Es ist ein Ort der ebenso Geborgenheit wie meditative Ruhe ausstrahlt. Durch die kleinen quadratischen Fenster auf der Ostseite fallen die ersten Strahlen der Morgensonne in den Raum. Im Westen ist dem Raum ein geschlossener japanischer Garten vorgelagert, der weiteres Licht indirekt in den Raum führt. Es gibt einen direkten Zugang ins edle, mit indischem Schiefer verkleidete Elternbad, das ebenfalls über ein Oblicht erhellt wird. Auffallend auf allen Geschossen sind die zahlreichen Schrankräume, die zum Beispiel als Archiv, Küchenvorrat, Ankleide oder Bibliothek dienen. «Genügend Platz zu haben, um die verschiedensten Dinge unterbringen zu können, war uns ein wichtiges Anliegen», erklärt Kaiser, der den praktischen Seiten des Wohnens ebenso viel Rechnung getragen hat wie den ästhetischen Aspekten. Ja, es ist ihm eine Balance zwischen beidem gelungen. Man fühlt sich in diesem Haus wohl. Je nach Bedürfnissen und Stimmungen finden die Bewohner stets den geeigneten Aufenthaltsort. Dies ist das verborgene Cachet dieses überzeugenden Projekts. ➔

ARCHITEKTUR: STÉPHANE KAISER, 2735 MALLERAY
FOTOS: THOMAS HÄMMERLI
TEXT: DOROTHEE LEHMANN



Tessiner Granit verleiht dem Sitzplatz einen mediterranen Touch.